

Bildung schenkt Kindern Zukunft

(Konzepte für die schulischen Bildungsprojekte von Childaid Network, Stand Frühjahr 2022)



Schüler im Chirang Distrikt im westlichen Assam (Indien) haben dank kinderzentrierter Pädagogik viel Freude am Lernen.



Dieser Junge beherrscht seine Algebra – aber das ist eher selten.

Weltweit scheitern wir daran, Kindern gute Bildung zu ermöglichen:

Der Weltbildungsreport der UNESCO 2020 dokumentiert erneut, dass weltweit immer noch jedes zweite Kind nicht lesen und rechnen lernt. Zwar sind die Einschulungsraten in der letzten Generation deutlich gestiegen, doch die Qualität des Unterrichts ist so schlecht, dass die Hälfte der Zwölfjährigen nach sechs Jahren Unterricht eine einfache Division nicht meistert und einen Text für die Klasse zwei in der Unterrichtssprache nicht lesen kann. Insbesondere Randgruppen, Migranten, ethnische Minderheiten und Mädchen erhalten vielfach immer noch nicht die Chance auf gute Bildung.

Das Versprechen auf gute Schulbildung für alle muss eingelöst werden:



Vor allem Mädchen verlassen die Schule früh, weil sie Haushaltspflichten übernehmen müssen oder verheiratet werden.

Alle Regierungschefs der Welt haben ihren Mädchen und Jungen schon im Jahr 2000 versprochen, für sie eine kostenlose und gute Grundbildung anzubieten. Überall gibt es Schulpflicht. Doch in der Realität bleibt eine große Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Armut und Kinderarbeit verhindert immer noch den Schulbesuch von vielen. Schlechte Lehrerausbildung, schnelles Wachstum der Bevölkerung, mangelnde Infrastruktur, vielsprachige Zielgruppen und zu geringe Budgets tragen dazu bei, dass der Lernerfolg weit hinter den Curricula und verkündeten Zielen hinterherhinkt. Corona hat zusätzliche Lücken geschaffen. Das müssen wir ändern!



Interaktiver und partizipativer Unterricht fördert den Lernerfolg.



Abwechslungsreicher Vorschulunterricht hilft, Talente früh zu entfalten.



Für Randgruppen wie Wanderarbeiter bedarf es besonderer Anstrengungen, um gute Bildung anzubieten.



Viele der Schulen in Assam werden jährlich überflutet – in Nepal ist die Schulinfrastruktur nach den Erdbeben nur teilweise wiederhergestellt.



Schule ist mehr als Alphabetisierung – es geht auch um die Entwicklung zu verantwortlichen Staatsbürgern.

Gute Bildung wirkt gegen Armut und Krankheit:

Studien der UN bestätigen, dass jedes weitere Jahr guter Grundbildung das Leben einer jungen Frau statistisch um zwei bis drei Jahre verlängert. Es erhöht ihr Lebenseinkommen um ein Drittel und halbiert die Sterblichkeit ihrer Kinder. Nachweislich stimuliert Investition in Grundbildung (zeitverzögert) das Wachstum der Wirtschaft eines Landes. Doch diese Bildungsrendite wird in unseren Projektregionen immer noch weitgehend verschenkt. Wenn die Menschen in Südasien aus der Armut ausbrechen wollen, muss sich die Qualität der Bildung deutlich verbessern. Die jeweilige Regierung braucht dabei Hilfe und Anleitung aus den Erfahrungen anderer Regionen.

Die Investition der Staaten in Grundbildung ist unzureichend:

Von den Budgets der Entwicklungszusammenarbeit weltweit gehen nur 2 bis 3 Prozent in Grundbildung. Viele Regierungen der armen Regionen Südasiens verfallen der Versuchung, ihren Eliten gute weiterführende Schulen und hochklassige Universitäten anzubieten, bevor alle Kinder eine gute Grundbildung erhalten. Dort, wo die staatlichen Schulen nicht funktionieren, haben Privatschulen gute Argumente, um den Kindern der Mittelklasse (gegen entsprechende Schulgebühr) eine bessere Alternative anzubieten. Die Qualität staatlicher Grundschulen und die Grundbildung von jungen Frauen, ethnischen Minderheiten und Randgruppen hat dagegen keine große Lobby und wird vernachlässigt.

Armut ist Folge von Geographie und Kolonialzeit

Multiethnische, von Naturkatastrophen gebeutelte Armenhäuser:

Unsere Projektregionen in Südasien – in Nordostindien, Nordbangladesch, Nordmjanmar und in bergigen Regionen Nepals - gehören zu den ärmsten Gegenden der Welt. Dort leben mehr als 100 Millionen Menschen, mehr als die Hälfte unter der Armutsgrenze von 2 Dollar pro Tag. Wegen der hohen Geburtenraten sind mehr als die Hälfte der Menschen im schulpflichtigen Alter. Mehr als 90% der Erwachsenen unserer Zielgruppen sind Analphabeten, auch für die Kinder ist gute Schule Luxus.

Woran liegt dies? Vielsprachigkeit stellt das Bildungssystem vor große Herausforderungen. Allein in Nordostindien gibt es mehr als 200 Sprachen und Ethnien – welcher Lehrer kann sich da mit all seinen Schülern verständigen? Auch in Nepal werden mehr als 100 Sprachen gesprochen. In Nordbangladesch leben viele, auch sprachlich separierte Minderheiten.

Doch wichtiger ist: Es fehlt an Infrastruktur, an staatlichen und privaten Investitionen und an Beschäftigung. Dass Nepal von Erdbeben und Bangladesch von Überschwemmungen bedroht ist, ist bekannt. Dass ganz Südasien bereits unter den Folgen des Klimawandels leidet mit der Folge von versalzten Böden und unregelmäßigem Monsun, wissen nur wenige.

Diese Gegenden der Welt sind vergessen, von ethnischen Konflikten gebeutelt, von den Folgen kolonialer Entscheidungen betroffen. Naturkatastrophen bedrohen die Region. Doch nur wenige haben das auf dem Schirm.

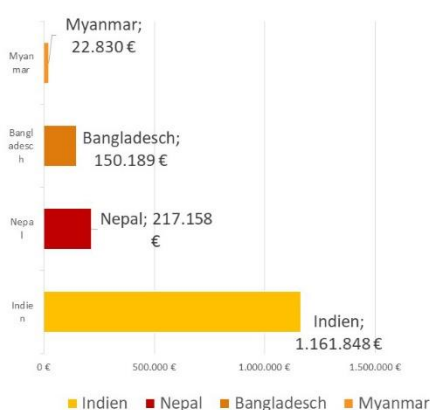
Unser Projektansatz für Bildung ist ganzheitlich

Die schulischen Bildungsprojekte von Childaid Network 2021 in Zahlen:

- Unsere Partner beschäftigen ca. 2.000 Lehrer und Sozialarbeiter.
- Insgesamt werden 350 Vorschulen betreut und verbessert.
- Über 3.000 Lehrer wurden geschult und on-the-job begleitet.
- Das Lernumfeld von zumindest 76.618 Schülern wurde verbessert.
- Fast 1.000 Schulen und Lernzentren werden gefördert.
- Mehr als 400.000 Familienangehörige profitieren davon indirekt.

Mit über 1,5 Mio. € förderten wir 2021 schulische Bildungsprojekte

Projektbudgets schulischer Bildungsprojekte nach Regionen 2021



Damit Bildung Armut vermindert, muss Schule die Kinder für das Leben gut vorbereiten. Dazu braucht es das Zusammenwirken von vielen Faktoren. In unseren Projekten haben wir mit unseren Partnern ein Modell entwickelt, wie Schule wirksam sein kann.



Frühe Förderung: Programme zur frühkindlichen Entfaltung der Talente existieren kaum oder sind mangelhaft. Childaid Network fördert daher die Verbesserung staatlicher Vorschulen und Kindergärten in Südasien. Wir sind präsent mit kindgerechter Pädagogik – in Nepal, Nordostindien und Bangladesch und bald auch in Myanmar.

Kinderzentrierte Pädagogik: Die Kinder lernen häufig nur wenig in der Schule, weil Frontalunterricht und Auswendiglernen die Norm sind. Wir fördern reformpädagogische Methoden, z.B. Montessori oder MGML.

Engagierte Lehrer: In von Childaid Network geförderten Fortbildungen lernen die Lehrer neue Methoden und pädagogische Konzepte kennen. Sie werden in der Umsetzung von Sozialarbeitern begleitet und unterstützt.

Gute Lernmaterialien: Ohne anschauliches Lernmaterial sind viele Inhalte kaum zu vermitteln. Unsere Partner nutzen kostengünstige Materialien wie Steine und Glasperlen, um Rechenaufgaben zu visualisieren. Mit der Initiative „Schule in der Kiste“ revolutionieren wir den naturwissenschaftlichen Unterricht. Wir fördern außerdem den Einsatz digitaler Methoden.

Ganzheitliche Bildung: In den von Childaid Network geförderten Projekten nehmen die Kinder an Sport- und Kulturprogrammen teil und pflegen eigene Gemüsebeete, um so ihre Fähigkeiten zu entwickeln, Selbstbewusstsein aufzubauen und Verantwortung zu übernehmen. Sie werden zu sozialen Projekten ermutigt.

Bildung ist Gesellschaftsaufgabe: Unsere Partner initiieren Dorfräte, die helfen, auf die Qualität des Unterrichts zu achten. In regelmäßigen Treffen werden die Mitglieder trainiert und darin unterstützt, Schulentwicklungspläne aufzustellen und staatliche Gelder dafür zu beantragen. Nur gemeinsam gelingt der Wandel!

Ein breites Portfolio von wirksamen Projekten

Grundsatz: nicht den Staat ersetzen, sondern das System verbessern:



In vielen staatlichen Schulen überwiegen die Mädchen, weil die Jungen an Privatschulen geschickt werden.

Von Anfang an war es unser Ansatz, dass wir nicht durch die private Finanzierung von Schulgebäuden und Lehrern den Staat von seiner Verantwortung, allen seinen Kindern gute Bildung zu ermöglichen, indirekt entbinden. Stattdessen sind wir bestrebt, durch geeignete Initiativen dazu beizutragen, dass im Schneeballeffekt das Bildungssystem ganzheitlich transformiert wird und zu guten Lernerfolgen führt. Wie geht das?

Es bedingt gute Konzepte, starke Partner, enge Abstimmung mit den Behörden und einen langen Atem!

Abendschulen – zweite Chance für Jugendliche ohne Grundbildung:



Zehntausende Jugendliche haben in unseren Abendschulen nachträglich Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt.

Wo Grundschulen nicht funktionieren oder erst gar nicht stattfinden, gibt es viele Jugendliche, die nie die Chance auf eine Grundbildung hatten. Das war die Regelsituation in unseren Projektgebieten zu Anfang unseres Wirkens vor 15 Jahren, vor allem im ländlichen Bereich.

In Abstimmung mit den Dorfältesten haben wir für die 13-20jährigen deswegen zunächst Abendkurse angeboten, teilweise in mehr als 250 Dörfern gleichzeitig, die ihnen neben einer grundlegenden Alphabetisierung viele Fähigkeiten für ein besseres Überleben vermittelten. Sie erhielten ihre Geburtsurkunde, richteten ein Bankkonto ein, lernten mehr über Hygiene, Geburtenplanung, Menschenrechte und alternative landwirtschaftliche Methoden.

Zehntausende junge Menschen wandelten sich so innerhalb von drei bis vier Jahren von scheuen Dorfjugendlichen zu selbstbewussten jungen Erwachsenen. Viele übernahmen Führungspositionen im Dorf. Und gleichzeitig gelang es zusammen mit den Dorfältesten, uns in mehr als 500 Dörfern überflüssig zu machen, weil dort die Grundschule jetzt funktioniert.

Brückenkurse, wo der Staat nicht präsent ist:



Im Nationalwald bietet der Staat keine Schulen für die Kinder der Flüchtlinge an.

Flüchtlinge im Urwald, Straßenkinder in Slums, Kinderarbeiter im Kohlegürtel, sie alle haben formal ein Recht auf Bildung, aber keinen Zugang, weil der Staat an ihrem Wohnort keinen Unterricht (in ihrer Sprache) für sie anbietet. Für mehr als zehntausend junge Menschen organisieren und fördern wir dort seit vielen Jahren Brückenkurse, die es den Kindern ermöglicht, Grundfertigkeiten zu lernen. Gleichzeitig arbeiten wir mit Advokaten daran, den Staat zur Erfüllung seiner Versprechen zu bewegen.

Nicht überall, aber für viele tausend junge Menschen an inzwischen hundert Standorten konnte so die Verantwortung an Regierungslehrer übergeben werden. Fast überall begleiten wir die Kinder weiter, so dass der Schulerfolg gesichert wird.



Durch besondere Förderung gelingt es uns, bei den Santhals (Adivasi) erstmals eine Generation talentierter Jugendlicher bis zum Abitur zu fördern.

Eine besondere Form der Brückenkurse sind Jahresintensivkurse für Kinder, die noch nicht eingeschult wurden. In kleinen Lerngruppen intensiv betreut werden sie motiviert, holen den Stoff nach und können dann zu mehr als 95% altersgerecht in die Schulen quereinsteigen.



Unsere Partner haben die Kompetenz, Vorschulen ansprechend einzurichten.



Viele staatliche Schulen sind in der Bau- substanz auf niedrigstem Niveau – und mangels Lehrer mit riesigen Schulklassen.



Die Kunst guten Unterrichts liegt darin, die Schüler zu begeistern.



Sport und Spiel ergänzen ein ganzheitliches Unterrichtskonzept.



Nur mit dem Engagement der Eltern gelingt Veränderung.

Frühkindliche Talententwicklung:

Was das Hänschen nicht lernt, lernt der Hans nimmermehr. Je früher Kinder die Gelegenheit bekommen, ihre Talente zu entdecken und zu entfalten, umso motivierter und lernfähiger sind sie später in der Schule. An mehreren hundert Standorten wirken wir, um staatliche Kindergärten und Vorschulen mit kindgerechten Methoden zu verbessern. Wir schulen die Kindergärtnerinnen, führen Montessori-Material ein und sorgen dafür, dass statt düsteren Babysitting-Containern lebendige Kinderwelten entstehen.

Die gute Nachricht: die staatlichen Instanzen, die für die Frühförderung angegliedert an die Schulen verantwortlich sind, wissen diese Unterstützung sehr zu schätzen.

Examenskurse:

Im ländlichen Bereich in unseren Projektgebieten besteht nur ein kleiner Teil der Zehntklässler die staatlichen Abschlussexamina, die unserem Real-schulabschluss entsprechen. Diese Prüfungen sind aber eine wichtige Voraussetzung für staatliche Anstellungen. In mehreren Intensivkursen pro Jahr mit hunderten Teilnehmern gelingt es uns, das Versäumte nachzuholen und die Jugendlichen so vorzubereiten, dass der Abschluss gelingt.

Die Schulqualitäts-Offensive:

Mit insgesamt zwölf Partnern in drei Ländern wirken wir derzeit daran, die Qualität an etwa 1.000 staatlichen Schulen und Lernzentren für mehr als 100.000 Schüler schrittweise zu verbessern. 2017 haben wir ein erstes Pilotprogramm gestartet und inzwischen erfolgreich Konzepte, Programme und Methoden entwickelt. Pädagogische Methoden und Konzepte wurden in Schulen im westlichen Assam erprobt und optimiert. Nun skalieren wir das Programm. Mit anderen Partnern realisieren wir inzwischen Bildungsprojekte auch in anderen Distrikten Assams sowie in Nepal und Bangladesch, die von den im Pilotprojekt gesammelten Erfahrungen profitieren.

Zentral ist immer ein ganzheitlicher Ansatz auf mehreren Ebenen mit Elternarbeit, Lehrerfortbildung und Lobbyarbeit bei der Regierung. (siehe Details zu dieser Initiative insbesondere auch zu der Fortbildung der Lehrer und der Elternarbeit in unserem Spezialbericht).

Einbeziehung der Eltern und außerschulische Aktivitäten:

Wir beginnen in unseren Projekten mit der Mobilisierung der Eltern. Wenn diese verstehen, wie wichtig eine gute Bildung für ihre Kinder ist, sind sie eine starke Stütze der Projektarbeit.

Unsere Sozialarbeiter sorgen parallel dafür, dass die Kinder regelmäßig zur Schule kommen. Sie bieten darüber hinaus Nachhilfe und zusätzliche Spiele und Aktivitäten mit Freiwilligen aus dem Dorf für die Kinder an.

Besonders Aide & Action hat sich auf den letztgenannten Punkt fokussiert. Die Kinder werden stark in die Organisation der außerschulischen Aktivitäten eingebunden, was ihr Selbstbewusstsein und Mitverantwortungsgefühl stärkt.



Die Förderung der jungen Frauen liegt uns besonders am Herzen.



Solche Experimentierstunden schaffen nachhaltige Lernerfolge.



Bewegung, Tanz, Vorführungen und kleine Feste gehören zum Lernen dazu.



Mädchengruppen sind Teil der Strategie, Selbstbewusstsein zu entwickeln und dörfliche Gewohnheiten zu ändern.

Weiterbildung der Lehrer:

Im zweiten Schritt schulen wir die Lehrer in modernen kinderzentrierten Methoden. Unsere Partner organisieren Lehrmaterial und Lernspiele aus lokalen Materialien, damit das Erlernen von Rechnen und Lesen spielerisch gelingt. Die Sozialarbeiter und mobile Lehrerteams schulen und begleiten die Lehrer in der Anwendung, denn der theoretische Unterricht hat sich alleine als nicht hinreichend wirksam erwiesen.

Unser Partner Aide & Action nutzt hierbei auch den technologischen Fortschritt mit digitalen Tools. Die Lehrer werden ausgebildet, den Unterricht mit Hilfe von modernen Ressourcen anschaulicher und spannender zu gestalten.

Besonderer Fokus auf Naturwissenschaften:

In den Mittelschulen kommt u.a. das System „Labor in der Kiste (Lab-in-a-box)“ zum Einsatz. Rotierend erhalten die Schulen Kisten mit kostengünstigen, lokal eingekauften Materialien, mit denen sie naturwissenschaftliche Experimente zu unterschiedlichen Themen durchführen können. Die zentrale Idee ist, dass alle Kinder der Klassen lernen, einfache Aufgaben selber durchzuführen, und dabei spielerisch Lernerfolge erzielen. Auch dafür werden die Lehrer vorher in der Nutzung dieser Materialien geschult und von mobilen Teams im Unterricht begleitet.

Schulung der Verantwortlichen:

In einem dritten Schritt werden die Direktoren der beteiligten Schulen im Schulmanagement und der Einbindung der School Management Committees (SMCs) geschult und unterstützt, um sie zu befähigen, Verantwortung für die Entwicklung von Lernzielen und für die Qualitätsverbesserung ihrer Schulen zu übernehmen. Sie lernen mehr über ihre Rechte gegenüber der Schulverwaltung, über Fördertöpfe und Mittelabrufe.

Covid-19 bedingte Lernlücken und Gefahren:

Schon vor Beginn der COVID-19-Pandemie hatten die Bildungssysteme unserer Zielländer mit Ungleichheit und Zugangsproblemen zu kämpfen, die auf dem Land vor allem durch Kinderarbeit, schlechte Schulausstattung und eine mangelhafte Ausbildung der Lehrkräfte beeinflusst werden. Durch die Covid-19-bedingten Schulschließungen und Unterrichtsausfälle verstärkten sich die Wissenslücken bei vielen Kindern und Jugendlichen, sodass ein Großteil der Schüler/innen selbst die Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen nicht erlernt. Hinzu kommt, dass viele Kinder während der Pandemie arbeiten oder den Haushalt führen mussten, die Zahl der Kindererhen, insbesondere von Mädchen stieg drastisch an. Dies führt zu einer messbar steigenden Zahl an Schulabbrüchen.

Unsere Antwort:

Um der sich anbahnenden Bildungskatastrophe entgegenzuwirken, die alle über Jahrzehnte erzielten Fortschritte zunichte zu machen droht, startete Childaid Network zusammen mit der Partnerorganisation Aide & Action ein ehrgeiziges und innovatives Lernlückenprojekt für 100.000 Kinder in Assam

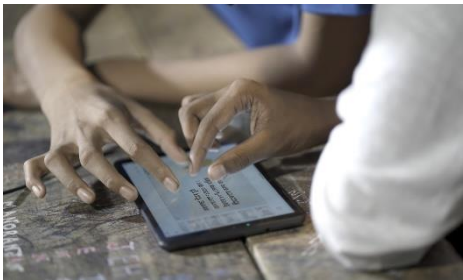


Die ökonomischen Verhältnisse der Familien verhindern nach wie vor Schulbesuch. Hier: Ziegelfabrik mit Kinderarbeit.

Hierbei werden durch Lehrerausbildung, Mobilisierung von Freiwilligen und dem Einsatz von digitalen Kommunikationstechnologien in 1.000 Dörfern die Kinder und Jugendlichen auf ihren altersgerechten Lernstand gehoben. Die Vision ist, das erfolgreiche Projektkonzept auch an anderen Standorten und in anderen Ländern umzusetzen.

Ausblick

Wir wollen gute Schulbildung möglichst allen Kindern in unseren Projektgebieten ermöglichen. Angesichts der Anzahl – schließlich handelt es sich um ca. 50 Millionen junge Menschen – wird dies nur in Partnerschaft mit der Regierung gelingen, und bedarf der Zusammenarbeit mit leistungsfähigen Partnern und innovativer Methoden.



Digitale Inhalte sind verfügbar, die Herausforderung liegt bei der Übersetzung in lokale Sprachen und der Verfügbarkeit von Endgeräten.

Die Digitalisierung ermöglicht potentiell einen Quantensprung. Auch wenn die Stromversorgung immer noch unzureichend ist, Endgeräte für viele einen Luxus darstellen, so ergeben sich doch durch die Entwicklung guter Lerninhalte und die zunehmende Verfügbarkeit von Internet neue Möglichkeiten, die wir gezielt nutzen.

Deswegen investieren wir in den Einsatz von digitalen Methoden. Die Rolle des Lehrers kann sich zum Lerncoach wandeln, wenn gute Inhalte über digitale Kommunikationskanäle bereitgestellt werden. Dabei ist die Sprachenvielfalt in unseren Zielgebieten eine besondere Herausforderung.



Projektbesuche helfen, Fortschritte zu erkennen und mit den Partnern die Fortentwicklung zu vereinbaren.

Unser Schwerpunkt in den nächsten zwei bis drei Jahren liegt auf der Entwicklung leistungsfähiger Netzwerke, bei denen Firmen, erfahrene NGOs und starke Berater die weitere Skalierung der Programme vorbereiten – und die Unterstützung der Regierungen einwerben.

Bitte helfen Sie uns, unsere Schulprojekte für bedürftige Kinder weiter zu finanzieren.

Cynthia Dittmar, Projektkoordination, Februar 2022



In unserem Barfuß-Schulprogramm für Flüchtlingskinder an der Grenze zu Bhutan erfreuen sich die Kinder an der jährlichen Sportolympiade im fröhlichen Wettbewerb mit den Kindern der anderen Schulen.